

Brief von Ludwig Rubiner an Ferruccio Busoni (Muralto, 16. März 1918)

Muralto-Locarno. 16.03.1918
Villa Roma.

Lieber und verehrter Freund!

nur einige wenige Zeilen heute, um Verbindung herzustellen, und zu erfahren, wie es Ihnen geht. Die beiden Opern, las ich, wurden auf Freitag angesetzt; schon schlug ich mir in die Hände, um auf 1 1/2 Tage nach Zürich zu fahren, dabei zu sein, und dann wieder in die Arbeit zurückzukehren, da las ich an ihrer Stelle den Namen einer Operette. Was ist? Hat man schlecht funktioniert, intrigiert oder sind Sie gar von neuem krank ??? Ich las hier in der Confiserie, wo Zeitungen hängen (was meine Person anbetrifft, würde ich es wohl mehr Tabagie nennen) Berichte über die neuen Opern von d'Albert; das scheint ein wahrhaft unwahrscheinlicher Dreck zu sein; dass man dergleichen aufführt und nach dazu bespricht, beweist mir doch, dass ich mich offenbar in einem feenhaften Wolkenreich aufhalte, wo ich sowas für unmöglich hielt; es als ausserhalb menschlicher Begriffe stehend betrachtete. –
Hätte, bei einer Zwischenpause der Arbeit, grösste Lust in den angeblichen Streit Pfitzner–Busoni; einzugreifen, der gar kein Streit ist, sondern von der einen Seite Unrecht und dumpfes, niedriges Niveau, von der anderen#: das Ideenreich. Mit schwerem Geschütz, in Berlin und hier, gleichzeitig. –
Ich glaube, ich bin ganz leichtfertig geworden. Habe eine orientalische (persische)...#... Oper entdeckt, vielmehr den Stoff, deren Textbuch ich nach Beendigung meiner jetzigen Arbeit, zu schreiben die grösste Lust habe. Ein schönes Opernbuch, handlungsvoll, phantastisch, dabei wirklich gedichtet und gewissermassen der Raum für die Musik in allen Poren errichtet. Manch mal, bei Spazierengehen, macht mich der Gedanke daran heiter. Haben Sie diese Leichtfertigkeit bei mir vermutet? Aber, vorläufig bin ich ja noch mit meiner Arbeit nicht zu Ende. Es ist also eine Would-be Leichtfertigkeit. Wie geht es Ihnen? Die Absetzung Ihrer Opern hat mich, und Ihre hiesigen Freunde, beunruhigt#! Ich umarme Sie herzlichst

Ihr Ludwig Rubiner

PS de Quincey haben Sie richtig geschrieben, ich hielt mich an Ihre Orthographie.